



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

161 (8.4.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-132817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-132817)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr. Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich, 70 Pfennig 1/2 Bg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.40 pro Quartal. Einzel-Nummer 2 Pf.

Inserate:
Die Colonie-Zeile . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (Annahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung 818

Nr. 161. Montag, 8. April 1907. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. April 1907.

Der Wahlverein der Liberalen

hielt seinen Delegiertentag in Berlin ab. Auf den Verhandlungen haben wir einige Punkte von allgemeinerem politischen Interesse hervor. Zur Frage der liberalen Einigung wurde folgende Resolution angenommen:

„Der Delegiertentag des Wahlvereins der Liberalen stellt mit Befriedigung fest, daß die Einigung des Liberalismus in letzter Zeit erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Er fordert alle Parteifreunde auf, auch weiterhin unermüdet tätig zu sein, um aus der jetzigen Arbeitsgemeinschaft der liberalen Fraktionen im Reichstage und preussischen Abgeordnetenhause sowie der liberalen Organisation im Lande allmählich eine Organisations-einheit zu schaffen. Um dies Endziel sicherer erreichen zu können, erscheint die Festigung und Erweiterung unserer gegenwärtigen Parteibündnisse sowie der Ausbau unserer Organisationsorgane vornehmlich, damit bei allen künftigen Einigungsverhandlungen unsere Bundesgenossenschaft erwünscht und wertvoll bleibt.“

Seitens des engeren Ausschusses der Deutschen Volkspartei war folgendes Telegramm eingegangen:

„Wir erwidern der befreundeten Partei zum Delegiertentag herzlichen Gruß. Mögen Ihre Verhandlungen uns weiterführen zum gemeinsamen Ziele, zur liberalen Einheit und zur deutschen Freiheit.“

Ueber die nächsten Aufgaben des unabhängigen Liberalismus erstattet Abgeordneter Räumann folgendes Referat:

Die freisinnige Vereinigung zählt im Reichstage nur 14 Abgeordnete und deshalb bedeutet wir nur 1/2 Prozent bei der Abstimmung. Deshalb sind wir auch niemals der letzte notwendige Faktor für eine Majorität. Aus diesem Grunde bedeutet der Zusammenstoß der drei linksliberalen Fraktionen eine Verneuerung des Einflusses. Wir können dann ausschlaggebend sein, wenn wir einheitlich diszipliniert sind. Der gesamte linksliberalismus bedeutet aber wieder nichts, wenn eine konservative liberale Politik gemacht wird. Deshalb besteht die Aufgabe des linksliberalismus darin, die Ideen dazu zu bringen, um aktiven Einfluß zu gewinnen. Es muß etwas ins aktive Konto der parlamentarischen Tätigkeit eingetragene werden. Schließlich die 1898 trat im vorigen Dezember die Forderung an den linksliberalismus heran, aktuelle Politik zu machen und er hat erfreulicherweise nicht bejaht. Dadurch ist sein Einfluß erheblich gestiegen und wird erst wieder schwinden, wenn der nächste politische Leichenstein gesetzt sowie die Freundschaft zwischen dem Zentrum und der Regierung wieder hergestellt ist. Allerdings muß uns bei der Baarungs-politik der Parteileitendebatte als Warnung dienen. Damals gingen die Freisinnigen hinein und kamen oft Schutzblätter heraus. Parlamentarische Versammlungsmenschen wurden aufgenommen und Mitglieder des Reichstages kamen heraus. (Lebhafter Beifall.) Das machen wir nicht mit. (Beifall.) Die Versprechungen Bülowens sind nicht nur leere Worte, er kommt über den 18. Dezember nicht hinweg. Es wird ihm zwar schwer werden, gegen die aristokratischen Konserwativen liberale Gedanken zu verwickeln, und auch für uns ist die Situation schwierig, aber wir müssen uns sagen, daß die Situation nicht dauernd ist, und daß der Liberalismus, wenn er am letzten Ende die Karten ausreicht, sie nach rechts wendet, wo der alte Feind ist. (Lebhafter Beifall.) Erleuchtend wirkt für unsere Situation die Haltung der Sozialdemokratie gegenüber Cuique und

Blumenthal. (Sehr richtig.) Nicht allzu begierig sind wir, aber wenigstens ein liberales Geis, ein reelles Vereinstrecht und eine andere Wahlkreis-einteilung wollen wir, einen Willen nicht in liberaler Uniform, sondern in liberalem Charakter. Sehen wir einen liberalen Aufstieg in Preußen, dann werden wir glauben finden. In der Sozialpolitik müssen wir kräftig mitarbeiten auch in Gemeinschaft mit Zentrum und Sozialdemokratie, denn wir stehen im Mittelpunkt der Reform-besprechungen der Volksschichten, die sich nach oben strecken. Die Session soll kurz sein. Man will Zeit gewinnen. Nun gut, wir warten einige Zeit, aber dann wollen wir auch sehen, daß der Liberalismus nicht vergeblich gerufen wurde.

Die Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles von Gnesen-Posen

nicht sich, so schreibt man uns, hinaus. Das stand zu erwarten, da die preussische Staatsregierung nach mißlichen Erfahrungen zweifellos die Kandidaten der Domkapitel auf Herz und Nieren prüfen wird, um sicher zu sein, daß auf der Posener Dominsel in Zukunft ein Kirchenfürst residiert, mit dem sie auszukommen vermag. Auf die Qualifikation des Kandidaten in dieser Hinsicht dürfte wohl das Hauptaugenmerk gerichtet werden und die Frage der deutschen oder polnischen Herkunft des Erwählten in den Hintergrund treten. Ein ganz vollkommenes Einverständnis wird ja zwischen dem modernen Staat und dem Vorsteher einer römischen Kirchen-provinz niemals zu erzielen sein. Dazu stoßen sich im Grunde die Dinge zu hart, die Forderungen des Staates und die Ansprüche der katholischen Kirche. Der Staat wird schon zufrieden sein müssen, wenn der Posener Erzbischof das christliche Streben zeigt, auch dem König zu geben, was des Königs ist. Daß der Wunsch des Kapitels dahin geht, Herrn Dr. Sikowski, den langjährigen Weihbischof und spiritus rector der Erzbischöflichen Diner und v. Stabrowski, auf den Stuhl des hl. Adalbert zu bringen, ist klar, ob das aber erreicht werden wird, recht zweifelhaft. Dr. Sikowski ist anerkanntermaßen ein kluger, manchmal, so scheint es, sogar ein zu kluger Mann. Es hat sich da vor kurzem eine charakteristische Episode abgespielt. Im Posener „Kurier“, der mit dem früheren Merikalen Organ gleichen Namens nichts gemein hat und eine vorgezeichnete radikale Tendenz bekundet, wurde ein Angriff gegen Sikowski gerichtet, dem vorgeworfen wurde, er habe die Sache des polnischen Volkes verlassen. Als bald erschien eine Entgegnung von Seiten der Domherren Eduard und Koteci, welche diese Behauptung als grundlos bezeichneten. Das betrafte nunmehr den „Kurier“ deutlicher zu werden und zu erklären, er habe die Haltung des Kapitularvikars zum Schulstreik gemeint. Es sei ihm von sehr guter geistlicher Seite versichert worden, Herr Dr. Sikowski habe die Defane zusammenberufen und ihnen aufgegeben vom Schulstreik abzurufen. Hier wäre wohl eine Gelegenheit für den Genannten gewesen offen Farbe zu bekennen, aber er hüllte und hüllte sich noch heute in Schweigen, und was so durchsichert, läßt nicht darauf schließen, daß er den Pfad der schlichten Geradheit wandelt.

Gegenüber der nervösen Spannung, mit der die Polen der Beendigung des Sedisvakanz entgegensehen, wird hoffentlich die preussische Regierung in der Stimmung ruhiger Ge-

lassenheit beharren. Dem Schulstreik wie der Erzbischöflichkeit gegenüber ist sie ja in einer äußerst vorteilhaften Position. Sie hat keinerlei Veranlassung in ihren Entschlüssen zu hasten. Präsentieren die Kapitel bald einen ihr genehmen Mann, so kann das königliche Placet bald erteilt werden, bringt man dagegen personae gratiae in Vorschlag, so kann die Sedisvakanz ja beliebig lange dauern. Der Staat kann warten.

Hier seien im deutsch-nationalen Interesse zwei Punkte zur Sprache gebracht, betreffs deren es vielleicht möglich wäre für des Wohlverhaltens des künftigen Erzbischofs vor der Bestätigung zu versichern. Einmal sollte verlangt werden, daß er sich bereit erkläre, in den zu einem beträchtlichen Teile von deutschen Katholiken bewohnten westlichen Grenz-gebieten der Provinz — Krausstadt, Pommern, Mecklenburg und Schwerin — deutsche Geistliche amtierend zu lassen und nicht nach der bislang bevorzugten Uebung solche Meriter, an denen außer ihrem deutschen Namen (Brau, Günther) nichts Deutsches ist. Zum zweiten sollte man das Zugeständnis zu erteilen suchen, daß deutsche katholische An-siedlergemeinden einen Pfarrer aus ihrer Heimat beziehen dürfen. Dieser menschlich sehr begreifliche Wunsch ist mehrfach von katholischen Ansehleren geäußert, bisher aber nicht erfüllt worden. Das Zugeständnis wird dem künftigen Erzbischof um so leichter fallen, als ein solcher Austausch von Geistlichen von Diözese zu Diözese dem Herkommen in der katholischen Kirche durchaus entspricht. So sind z. B. in Hessen-Kassau zahlreiche aus Westfalen stammende Geistliche tätig und es ist doch wirklich nicht abzusehen, warum einem weisfüßigen Ansehlerdorf in Posen verweigert sein soll, was einer Gemeinde der Diözese Limburg anstandslos gewährt wird.

Die Ausführungen unseres Mitarbeiters ergänzen wir durch folgende Mitteilungen der „Post, Bzg.“:

Zu der Frage der Posener Erzbischöflichkeit ist man an maßgebender Stelle jetzt zu dem Entschluß gekommen, das Erzbis-tum Posen-Gnesen überhaupt nicht wieder zu besetzen, sondern durch den Weihbischof verwalten zu lassen. Man geht dabei von dem Gedanken aus, daß die Annahme eines polnischen Kandidaten in der gesamten nationalen Presse auf größten Widerstand stoßen würde, daß aber andererseits ein Erzbischof deutscher Herkunft ohne jeden Einfluß auf die Nationalitäts-frage in den Ostmarken bleiben würde, da er in der polnischen Geistlichkeit auf keine Unterstützung zu rechnen hätte.

Neue Steuerpläne.

Gegenüber den wiederholten Meldungen über neue Steuerpläne der Reichsregierung hört die „Post, Bzg.“, daß bisher überhaupt noch nicht einmal Erwägungen angestellt worden sind, ob und in welchem Umfang neue Steuerentwürfe nötig erscheinen. Es hat das darin seine Ursache, daß die Vorarbeiten für die Gehaltsaufbesserungen der unteren und mittleren Reichsbeamten noch nicht abgeschlossen sind. Diese Gehaltsaufbesserungen werden zum Winter durch eine besondere Jahresvorlage dem Reichstage unterbreitet werden; ihre Wirkungen werden aber erst im nächsten Etats-jahr in die Erscheinung treten, da für das laufende Rechnungsjahr Deduktionsmittel nicht vorhanden sind. Selbst wenn man

Pariser Chronik.

(Von unserer Pariser Mitarbeiterin.)

R. K. Paris, 3. April.

So herrliches Ostermetter wie in diesem Jahre hatte Paris seit langem nicht zu verzeichnen. Frühlingssonnenchein und fast sommerliche Wärme lodte alles, was nicht durch Vernachlässigt an Paris geblieben war, hinaus ins Freie. Der Pariser hat viel Sinn für Natur und — man sollte es kaum glauben — ein unheimliches Verlangen nach beschaulicher Ruhe. Die Umgebung der Metropole weilt aber auch sonst reizende, idyllische Winkel auf, doch die große Völkermischung, die sich zu Ostern hier voll-zug, nur zu erklärlich ist. Die auf den hiesigen Bahnhöfen ausge-gangenen Fahrpläne für Vergnügungsreisen, dürfte in den beiden Feiertagen die Zahl von 200000 übersteigen haben. Die Oster-woche trug auch in diesem ersten Jahre der Trennung der Kirche vom Staat, ihren allgemeinen religiösen Charakter. Die Kir-chen waren allenthalben überfüllt, teils von Gläubigen, teils von Menschen, die die bloße Neugierde dahingeführt. Besonders stark war das Gedränge in der Madeleine; aber auch in Notre Dame des Victoires und in diesen anderen Kirchen war es zum Er-freuen voll. Besonders vor dem, von Blumen und Nimmernaden besetzten dargelegten Grabe Christi konnte die Menge, während die Geduld und der Ehr mit großem Ceremoniell die kirchliche Feier leiteten. Wären nicht die Kundmachungen an den Portalen einiger Kirchen gewesen, die die Kirchenbesucher auf verschobene, durch die Verhältnisse gebotenen Modifikationen im Gottes-dienste aufmerksam machten und die Gläubigen zu verdoppeltem Eifer anspornten — nichts hätte vermuten lassen, daß sich in der französischen Kirche etwas geändert habe.

Das Théâtre de l'Odéon hat für die Osterwoche ein altes „Mysterium“ auf das Repertoire gesetzt, und Direktor Antoine hat es mit viel Beifall ausgearbeitet. Es handelt sich um das, von den Franzosen de la Tourraffe und Gailly de Laurines verfasste

Passionspiel der Brüder Grellan, der im 15. Jahrhundert kö-nigliche Aufführungen erlebte. Die modernen Verfasser haben nun dem, an 1456 Verse enthaltenden Mysterium die wichtigsten Szenen und Teile entnommen, und damit ein geistliches Stück konstruiert, das wohl den mittelalterlichen Charakter des Ori-ginels bewahrt, zugleich aber den Anforderungen unserer Zeit in Bezug auf dramatische Wirklichkeit entspricht. Es ist ein eigen-artiges Werk von besonderem Reiz, das einen tiefen Eindruck hinterläßt. Das Passionspiel zerfällt in einen Prolog, in sieben Bilder und einen Epilog. Die musikalische Einlage, ein hochher-choral erhöhte nach dem Geiste der Aufführung.

Vor kurzem fand in den Treibhäusern des Cours la Reine die Eröffnung des diesjährigen „Salons der Unabhängigen“ statt. Wie schon der Titel dieser Künstlervereinigung besagt, halten sich die Mitwirkenden derselben nicht strikte an die strengen Regeln hof-sicher Kunst. Im Gegenteil: man hat da Gelegenheit, die tollsten Sprünge individueller Phantasie bezüglich der Form und der Hochbegehung zu beobachten. Eine kritische Besprechung der Aus-stellungsobjekte behalte ich mir noch vor. Diese Zeilen sollen nur über ein Vorfallkommen berichten, das das freie Künstlerleben in große Aufregung versetzte; denn nach langer Zeit hat die ver-pönte Renart wieder ein Nachwort gesprochen. Unter den aus-gestellten Bildern, die nicht gerade günstig platziert sind, befand sich auch eines, das weder durch Dimensionen noch durch kolorit besonders hervorsteht. Es hatte nichts Auffälliges; doch der un-fähig darschaffende Bild wurde gefesselt, weil das Bild eine Idee, eine Tendenz verkörperte, und dies in recht drohlicher und wie man gleich sehen wird, ziemlich respektloser Form. Unter den Augen eines aufmerksamen Zuschauerkreises, der aus lauter ge-schätzten Häuptern bestand, vollzog sich der Ringkampf zweier Männer. Sie präsentierten sich, wie die übrige Gesellschaft, auf der Leinwand auch, in höchst vermittelter Toilette. Bei näherem Blick erkannte man an den Gesichtszügen und den Haltungen, daß die beiden Gegner: es waren der Jar und der Mischo. Am Tage der Vernissage hatte die Schaustellung dieses Bildes

gar keinen Anklang erregt. Doch wenige Tage darauf erbeutete ein-der viele, sich gegenwärtig in Paris herumtummelnden Russen das Bild und in ihren Moralbegriffen beleidigt, ließ sie ein lautes „shocking“ vernehmen. Der Ausruß fand liebsten Wiederhall, denn, wie gesagt: an Engländerinnen (der gewöhnlich Sorte) man-gelt es augenblicklich nicht in unsemem, sonst so schönen Paris. Ein so vielstimmiges Beifall konnte natürlich nicht unbeachtet verhallen. Ein Bediensteter berichtete den Vorfall an geheimer Stelle; der Rapport gelangte bis zum Unterstaatssekretär im Ministerium der schönen Künste, Mr. Dujardin-Beaume. Dieser zu man, ob ganz aber ungen, den in ihren heiligsten Gefühlen gekränkten Jüwelenrinnen volle Genugthuung verhofft. Das Bild wurde von der Wand entfernt und — die verblüfften Künstler fragten sich, ob ihre freudig in die Welt hinausposaunte „Unabhängigen“ nicht doch leere Klänge sei.

Der Feminismus hat einen neuen Sieg zu verzeichnen. Die berühmte französische Schriftstellerin Joaze Voinan, die unter dem Pseudonym Daniel Voinan, die französische Literatur in den letzten Jahren bereichert hat, ist kürzlich zum Kommissar der „Société des Gens de Lettres“ ernannt worden. Das ist eine ungewöhnliche Auszeichnung; denn seit George Sand ist keiner Frau der Eintritt in den Vorstand des Schriftstellerverbandes be-willigt worden. Auch Daniel Voinan hatte bisher mit den Vor-sitzenden gewisser Kommissarischer zu rechnen. Schon einmal hatte sie ihre Kandidatur gestellt und ist trotz ihrer Verdienste, trotz ihrer zahlreichen und einflussreichen Freunde abschlägig be-schieden worden. Dieser Rufus wurde in der Folge durch die Be-zahlung des Kreuzes der Ehrenlegion einerseits und durch einen hohen Preis, den ihr die Akademie zuerkannte, wieder weit ge-macht. Aber ihre nunmehrige Ernennung zum Sekretär des Komitees der „Société des Gens de Lettres“ setzt allen bis-herigen Auszeichnungen die Krone auf. Die Ernennung hat un-gleich dargelegt, daß in diese Stelle schrittweise Erbschaften einblüht der moderne Geist der Vorurteilslosigkeit eingesogen ist und dieser Umstand ist allseits freudig zu begrüßen.

Beleidigt fühlte, kein Angriff gegen den bekannten Reder beabsichtigt gewesen sei. Die Redaktion des „Simplizissimus“ trete jedesmal vor Erscheinen einer neuen Nummer zusammen und bespreche die neuesten Tagesereignisse daraufhin, welche Satire daran zu knüpfen sei. Demals habe Deutschland im Zeichen der Wohlwollensbewegung, des Kolonialstimmels, der Hippelstich- u. Boermannaffären gestanden und es habe nahe gelegen, die enorme Wut, welche die Boermann-Linie auf Seiten des Reiches durch den Stimmensschwächen Krieg habe, einer Kritik zu unterziehen. Nur Satire sei nicht so wörtlich zu nehmen, wie ein Satirebericht. Es könne frische Reize setzen, daß der Beschauer aus dem Bilde die Meinung schöpfe, als habe Boermann tatsächlich Zeichen von Afrika-Hörnern wegen Nichtbeachtung der Logergebühren einbehalten. Die Redaktion habe durch Bild und Text satirisch nur anbeuten wollen, daß die Boermann-Linie bei dem Afrikaunternehmen nicht ganz so unglücklich sei, wie die junge Mutter, die nach dem Bilde ihren Mann in Afrika verloren habe.

Demgegenüber führte der Vertreter Boermanns, Rechtsanwalt Dauers, ein Schlichterwort des Klägers, aus, daß die Boermann-Linie sich gleich zu Anfang des Krieges erhoben habe, die Soldatenleichen kostenfrei nach Hamburg zu befördern und daß Zahlung in keinem Falle dafür genommen worden sei. Das Bild sei geeignet, das deutsche Publikum gegen die Boermann-Linie aufzuheizen. Dem Beklagten sei reichlich Zeit zum Widerruf gelassen worden. Er habe auch in einem Briefe an Boermann zugegeben, daß ihm kein Fall einer Zurückbehaltung von Leichen bekannt geworden sei und daß er auch nicht annehme, ein Leser des „Simplizissimus“ könne aus der Betrachtung des infrimierten Bildes zu einem solchen Schlusse kommen. Dagegen habe er die Zurückbehaltung der Beleidigung ausdrücklich abgelehnt mit dem Bemerkten: Er werde in dem jetzigen Prozeß eine Beweisaufnahme über das Verhältnis Boermanns zum Reich herbeiführen lassen. — Der Angeklagte habe also ins Blaue hinein infame Verdächtigungen gegen die Boermann-Linie in die Öffentlichkeit getrieben. Er dauers verlas dann einen Briefwechsel der Boermann-Linie mit dem Kolonialamt, aus dem hervorging, daß die Linie nicht nur die Leichen gefallener Krieger ungenügend heimbeiführte, sondern auch auf besonderen Antrag der Angehörigen Särge mit nach Südwestafrika nahm. Boermann habe sich, so fuhr der Redner fort, die Verbindung Süd-Westafrika mit dem Reich zur Lebensaufgabe gemacht. Dafür dürfe er den Dank aller anständigen Menschen erwarten. Selbst Barbaren hätten Ehrfurcht vor den Leichen gefallener Krieger und dem Kläger sollte diese fehlen? Der „Simplizissimus“ habe versucht, die Boermann-Rederei vor der ganzen Welt zu kompromittieren, namentlich auch in den unteren Schichten der Bevölkerung. Die Handlungskreise des Beklagten Gulbraunson sei so gemein, daß das Gericht auf eine Freiheitsstrafe erkennen sollte.

Es folgten dann die Plaidovers der beiden Verteidiger Gulbraunson, sie wiederholten, daß dieser mit dem Bilde nur zum Ausdruck bringen wollte, die Boermann-Linie habe die durch den Kriegszustand gegebene günstige Konjunktur und die Not des Vaterlandes übermäßig zum Schaden des deutschen Reiches ausgenutzt. Zum Beweise dafür stellten sie fünf Beweisurteile nach der Richtung hin, daß die Boermann-Linie bei ihren Verträgen mit dem Reich jede Konkurrenz ausgeschlossen, zu hohe Frachttarife, Entladungskosten und Vergeblicher vereinbart, ihren Dienst namentlich in Smolomund und Küberigshof schlecht versehen und bei den Vertragsabschlüssen mitwirkende Reichsbeamte getadelt habe. Durch diese Vorgänge sei in Süd-Westafrika geradezu eine Lebensmittelverknappung eingetreten. Als Zeugen über diese Vorgänge wurden von der Verteidigung der frühere und der jetzige Kolonialdirektor Erdbrinck zu Hohenkosen-Langenburg und Bernhard Dornburg und als Sachverständige über das infrimierte Bild der Schriftsteller Otto Ernst benannt.

Das Gericht lehnte jedoch alle diese Beweisurteile ab und verurteilte, wie bereits mitgeteilt, den Angeklagten Gulbraunson zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. Ferner wurde auf Publikationsverbot in den „Samburger Nachrichten“ und dem „Simplizissimus“ erkannt. — In der Begründung wurde u. a. ausgeführt: Der Angeklagte möge wohl gedacht haben, daß ein Teil der Leser die Satire so auffassen könne, wie er sie sich gedacht habe; aber er hätte auch damit rechnen müssen, daß sein Blatt in die Hände ungebildeter Leser gelange, die das Bild und den Text wörtlich nehmen. Verachtete Interessen habe der Angeklagte nicht wahrgenommen, weil er Argwohner sei. Eine Satire könne nicht unter allen Umständen eine Beleidigung aus, wie das Reichsgericht ausgeführt habe. Ein großer Teil der Leser habe den Text und das Bild wörtlich genommen und habe geglaubt, daß Boermann Leichen zurückbehalten habe, was schwer beleidigend sei. Die Beweisurteile seien abgelehnt worden, da der Beklagte nicht positiv behauptet habe, der Privatkläger habe ungewöhnlich hohe Gewinne erzielt, er laße nur von der Zurückbehaltung von Leichen sprechen. Die Höhe des Strafmaßes rechtfertige sich aus der Gemeinheit der Beleidigung und durch den Umstand, daß der ganze Reder- und Kaufmannstand Hamburg mit getroffen sei. Der Privatkläger sei aus der Verhandlung vollkommen intakt hervorgegangen. Die maßgebenden Behörden haben sich mit seiner Angelegenheit beschäftigt und keinen Anlaß gefunden, gegen Boermann vorzugehen. Es sei weder ein Strafprozeß noch ein Zivilprozeß gegen ihn eingeleitet; lediglich ein ehrengerichtliches Verfahren sei gegen ihn wegen einer nebensächlichen Frage anhängig.

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 8. April 1907.

Aus der Stadtratsitzung

vom 4. April 1907.

(Schluß.)

Übertragen wird: 1. für die elektrische Straßenbahn: a) die Lieferung der elektrischen Ausrüstung für 12 Motorenwagen der Firma Siemens-Schubert-Berke; b) die Lieferung einer Gleisstromleitung dem Georg-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein in Canabrid; c) die Ausführung der Überleitungsanlage für die Straßenbahnlinie über die zweite Kadarbrücke der Firma Siemens-Schubert-Berke; 2. die Lieferung der für die Verkleidung der Außen- und Innenwände der Wartehalle an der Friedrichsbrücke benötigten Mafuren der Firma Karl Wöhlle u. Cie. hier; 3. die Ausführung der Steinbauarbeiten für den zweiten Wasserturm der Firma Joo Densch; 4. die Lieferung von Maschinenbruchstücken für den Schlicht- und Viehhof dem D. Goldschmidt Horns, S. Frank hier; 5. Engelhard in Sandbuz; 6. die Lieferung der Fassaden- und Dachkassettier im Hofgarten der Firma Chr. Weidner hier; 7. die Lieferung eines Kinderreichtums dem Wogendauer Stigler hier.

Beziehene Urlaubsgelände südtischer Beamten werden noch der bestehenden Grundbesitz erledigt.
 Ein Verwaltungsakt von Lorenz Graf in Karlsruhe wird die Stelle eines Verwaltungsschreibers bei der Armenkommission übertragen.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von dem durch Hr. Schöffengericht erfolgten Beurteilung des Maurers Johann Wader in Redax zu einer Geldstrafe von 15 M. wegen Beleidigung eines Straßenschildes.

Angestellt wurde Ober-Postassistent Ludwig Gah aus Wafat in einer Postamtstelle 1. Klasse bei der Reichlichen Postdirektion Karlsruhe.

Verstorb wurde die Vorstand der Betriebsinspektion Landp. Oberbetriebsinspektor Emil Prall, in gleicher Eigenschaft nach Heidelberg.

Übertragen wurde dem Zentralinspektor, Betriebsinspektor Theodor Juchacz in Karlsruhe die Stelle des Vorstandes der Betriebsinspektion Landp.

Ernannt wurde Betriebsinspektor Ludwig Kirck bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zum Bahndirektor.

Sommerfahrplan. Der zweite und endgiltige Entwurf zum Sommerfahrplan der Rgl. Eisenbahndirektion Köln liegt im Verkehrsamt zur Einsichtnahme und Geltendmachung etwaiger Wünsche auf.

Sollbibliothek. In den Monaten Februar und März wurden 2212 Bücher nach Hause entliehen. Seit September traten 702 Personen als Mitglieder in den Verein ein.

Die Gründung der Bergbahn Kornmarkt-Mollenfur wird voraussichtlich erst am 18. ds. Mts. erfolgen können.

Eine Kirchengemeindeversammlung findet, wie bereits im Inzeratenteil mitgeteilt, am Mittwoch, den 10. April, abends 6 Uhr, in der Konfordinische statt. Aus der Tagesordnung ist folgendes hervorzuheben: Die infolge von Zahlungsausfällen, Wegzug und Tod von Kirchensteuerpflichtigen sich ergebenden unbedinglichen Ortskirchensteuern betragen am Schlusse des Jahres 1906 1588,06 M. Diese Summe muß besonders in Höhe von 1000 M. vermindert werden, wozu die Genehmigung der Kirchengemeindeversammlung erforderlich ist. Die Kirchenhöfe, welche seither aus Fondsmitteln einen jährlichen Zuschuß von 150 M. erhielten, sollen vom 1. Januar 1907 an 300 M. jährlich erhalten. Nach dem Kirchensteuervoranschlag für 1907, der zur Genehmigung vorliegt, betragen die steuerpflichtigen Kapitalien 425 168 749 M., der Schuldenstand am 1. Januar ds. J. 1 346 088 M., der Gesamtsteuereintrag 197 721 M.

8. Jahresbericht des Vereins Rechtschulstiftung für Frauen und Mädchen. Wie in den letzten Jahren erregte sich der Verein auch in dem verflochtenen Arbeitsjahre einer guten Anspruchsnahme seiner Zweckbestimmung. Die Gesamtzahl der Besuche betrug 838. Hieron waren: Neue Fälle 296, Wiederholungsbesuche 542. Von den Ratsuchenden waren erwerbstätig 162, nicht erwerbstätig 124, ledig, 88, verheiratet 131, verwitwet 36, getrennt lebend 15, geschieden 6. Nach der Art der Rechtsfälle ergaben sich: Schulverhältnisse 86, Söhnenrecht 1, Familienrecht 80, Erbrecht 12, Erbschaft 2, Versicherungen 11, Verchiedenes 88. Die Fälle wurden erledigt: durch Rat und Auskunft 140, durch Eingaben und Schriftsätze 63, durch Ueberweisung an Rechtsanwalt 3, durch Ueberweisung an Gericht 9, Umgang nicht zur Kenntnis gelangt 36, Schwand 35. Wir waren, so heißt es in dem Jahresbericht weiter, bestrebt, unsere Rechtschulstiftung in sozialem Geiste zu leiten: wir haben ermittelt, wo zu vermitteln war, haben versucht, Frieden zu stiften und das Verantwortlichkeitsgefühl unserer Mütter zu stärken. Außerhalb unserer Sprechstunden ließen wir im hiesigen Wöchnerinnenklub Flugblätter an die unehelichen Mütter verteilen, die sie auf unsere Tätigkeit, unsere Zwecke und Ziele aufmerksam machen sollen, damit sie wissen, wohin sie sich zu wenden haben, um sich ihre gesetzlich bestimmten Ansprüche verschaffen zu können. In Gemeinschaft mit den Babilischen Abteilungen des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium und den Babilischen Rechtschulstiftungen unterschrieben wir eine Petition an den Landtag betr. Hinzuehung von Frauen in Kommissionen der Gemeindeverwaltung. Des Weiteren machten wir eine Eingabe ebenfalls an den Landtag, betr. Abänderung des § 18 des Arb. Armengesetzes, dahingehend, daß auf Antrag des zur Unterhaltung einer ordentlichlichen Person oder deren Unterhaltungsberechtigten Angehörigen, einschließlich unehelicher Kinder verpflichteten Armeverbandes die höhere Verwaltungsschritte für die Dauer der Unterhaltungsbedürftigkeit die Einweisung der arbeitstüchtigen Person, die sich ihrer Unterhaltspflicht entzieht, in ein Arbeitshaus oder eine Arbeiterkolonie verhängen kann. Die Rechtschulstiftung Nordruhe und Freiburg haben die Petition mitunterschrieben. Da kurz vor Schluß des Landtags zu viel Material vorlag, konnte die Eingabe nicht mehr beraten werden: wir reichen sie darum bei Beginn der nächsten Session nochmals ein. Am dem Wiffstand abzuhelfen, daß Dienstboten, die außer Stelle sind, aus Unkenntnis nicht freiwillig in der Krankenpflege verbleiben, hat unser Verein ein Gesuch an die Arbeiterversicherungs-Kommission gemacht, in dem die Anregung gegeben wurde, auf den An- und Abmeldebogen rote Zettel anzubringen, durch welche die Frauen darauf aufmerksam gemacht werden sollten, ihre die Stelle verlassenden Dienstboten daran zu erinnern, daß 4e innerhalb 8 Tagen sich auch in ihrer Heimat freiwillig weiter versichern können. Das Gesuch wurde, da die Ortskrankenkasse für Dienstboten sich weigerte, die Kosten für die Freireise der Zettel zu tragen, abschlägig beschieden. Am 20. Januar ds. J. fand in Berlin auf Anregung von Frau Dr. Katsche, die von Herrn Geh. Justizrat Prof. Dr. Kiefer einberufen und geleitete konstituierende Versammlung des Vereins zur Verbreitung von Rechtskenntnissen statt. In den Vorstand wurden 10 Herren und 7 Frauen gewählt, darunter auch die 2. Vorsitzende unserer Vereins Frau Beatrice Simon. Durch diese neue Verbindung unserer Rechtschulstiftung mit einer Vereinigung, die sich voraussichtlich bald über ganz Deutschland verbreiten wird, hoffen wir für unsere lokale Arbeit neue Anregungen zu gewinnen. Nach dem Abschluß vom 31. März betragen die Einnahmen M. 226,77, die Ausgaben M. 186,10, Ueberschuß demnach M. 39,67.

Die Zeugniswahrung gegen Herrn Redakteur Oscar Ged von der „Vollst.“ gelangt nun doch zur Durchführung. Die Beschwerde des Herrn Ged gegen die Haftverfügung ist vom Landgericht verworfen worden. Herr Ged erhielt heute vom Landgericht folgendes Schreiben: „Sie haben sich zum Antritt der gegen Sie angeordneten Zwangshaft unter Vorlegung dieser Ladung namentlich am Mittwoch, den 10. April 1907, vormittags 11 Uhr, bei Vorführungsvermeidern im Groß-Amtgefängnis hier einzufinden.“

In der gestrigen Dienstbotenversammlung traten, wie die „Vollst.“ mitteilt, 103 Dienstmädchen dem Verein der weiblichen Hausangestellten in Rannheim bei.

Rannheimer Apollontheater. Vor zwei wöchentlich besuchten Häusern stellte sich am gestrigen Sonntag unter allseitigem Jubel und anhaltenden Applaus des Publikums das Apollonprogramm ab. Wer dassebe bisher noch nicht gesehen, beileie sich mit dem Besuch, da, wie mitgeteilt wird, in den nächsten Tagen die Apollondirektion mit dem Repertoire wechseln wird.

Sau Schneiderei ist zu berichten, daß die zum Arbeitgeberverband gehörigen hiesigen Firmen Bisen und Ludwigs mit

der Lohnkommission der ausländigen Gehilfen einen Tarif abgeschlossen haben. Infolge dessen wurde bei diesen beiden Firmen heute früh die Arbeit wieder aufgenommen.

Aus Ludwigshafen. Der 14 Jahre alte Hansburische Johann Schneider, wohnhaft Hochstraße 20, ist am gestrigen Nachmittag an der Vogelkette von Gestr. Zimmer, wofür er bestraft ist, in jedweden beliebigen Maße in den Hof ein. Der Schiffer Wilhelm Kollmer wurde für ein solches Vergehen bestraft und brachte den mit dem Tode kämpfenden aus Land. Die durch einen Zeit vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet. Der junge Mann wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache ist in Ruch der Straße zu suchen. — Ein 18 Jahre alter Bürche aus Rannheim, der gestern abend 11½ Uhr aus der Wirtschaft zur „Arde Raaf“ in Rannheim hinausbeordert wurde, warf mit Backstein durch die Glastüre der Wirtschaft und verletzte die Wirin erheblich.

Polizeibericht vom 8. April.

(Schluß.)

Unfälle: Ein 13 Jahre alter Volksschüler von Büttel glitt am 6. d. Mts. vorm. vor H 1, 14 beim Ueberstreifen des Straßenbahngleises aus, stürzte zu Boden und wurde von einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen erfasst und unter den Schienenräume geworfen. Er erlitt hierbei einen Bruch des linken Oberschenkels und mußte mittelst Sanitätswagens ins das allgem. Krankenhaus verbracht werden.

Am gleichen Tage wurde auf der Jungbuschstraße ein 16 Jahre alter Tagelöhner infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem Straßenbahnwagen angefahren, zu Boden geworfen und am Kopf und an den Beinen mehrfach verletzt.

Der 5 Jahre alte Sohn eines in der Stadthornstraße wohnenden Häfeters fiel am 6. ds. Mts. vom rechten Ufer aus in den Reder. Ein mit einem Rocken dem Rinde nachschreitender Schiffer konnte dasselbe noch rechtzeitig retten.

Ein Zimmerbrand entstand am 6. d. Mts. abends 7½ Uhr im Hause H 7, 2 durch Herunterfallen einer Petroleumlampe. Das Feuer, welches einen erheblichen Mobiliarverlust verursachte, konnte von Hausbewohnern wieder gelöscht werden.

Verhaftet wurden 26 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein von der Amtsbauverwaltung wegen Betrugs ausgeschriebener Tagelöhner von Rannheim, ein vom Amtsgericht Ostromo wegen gleichen Verfalls geführter Tagelöhner von Schillberg, zwei Tagelöhner von hier wegen Fortdiebstahls und ein vom Amtsgericht Trier wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung verfolgter Kellner von Radelheim und ein Dienstmagd von Lohr wegen Diebstahls.

Aus dem Grossherzogtum.

Badenheim, 8. April. Bei der heute stattgehabten Bürgermeisterversammlung stimmten von 88 Wahlberechtigten 48 ab, 30 Stimmen entfielen auf den feierlichen Bürgermeister Herrn Georg Holz, 9 Zettel waren leer. Da die einfache Stimmenmehrheit (42) nicht erreicht wurde, hat somit eine zweite Wahl stattgefunden.

Blankstadt, 6. April. Am helllichten Tage wurde gestern, in der Wohnung des Bahnarbeiters Holz ein Schrank erbrochen und aus demselben ein Betrag von 420 M. gestohlen. Der Täter muß mit den örtlichen Verhältnissen wohl bekannt gewesen sein; doch hat er noch nicht ermittelt werden können. — Im Dezember v. J. hatte sich der beim Wünnegener Infanterie-Regiment dienende Einjährig-Freiwillige Seidler von seinem Truppenteil ohne Erlaubnis entfernt und war in Begleitung seiner von hier stammenden Geliebten nach Hamburg gereist. Dort wurden beide eines Morgens in einem Hotelzimmer mit schweren Schußverletzungen aufgefunden. Das Mädchen starb alsbald, während Seidler nach längerem Krankenlager starb genau. Gegen Seidler wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Von der Anklagebehörde wurde angenommen, daß der Einjährig-Freiwillige erst seine Geliebte erschossen habe, worauf er die Waffe gegen sich selbst gerichtet habe. Seidler bestritt jedoch den Anfang an diese Annahme und behauptete, seine Geliebte habe sich nach einem Anfall selbst erschossen. In der Verurteilung über diese Tat und aus Furcht, daß man ihn jetzt des Mordes verdächtigt, habe er dann auch gegen sich selbst die Waffe gerichtet. Die nur seit nahezu drei Monaten geführte Untersuchung hat eine Reihe von Tatsachen ergeben und Briefe zutage gefördert, welche die Angaben Seidlers als glaubhaft erscheinen lassen. Infolgedessen wurde das Verfahren gegen Seidler eingestellt.

Langenbach (W. Billingen), 6. April. Das „Fensterlin“ hat der Dienstmann Schreiber hier schwer bösen wüßten. Als er in der zweiten Distanz auf der „Friedrichshöhe“ mittelst Leiter in die Kammer zweier Dienstmädchen einsteigen wollte, stürzte er vom Dache und wurde lebensgefährlich verletzt aufgefunden.

Siedingen, 6. April. Vor einem Jahre wurde der Metzger Hermann Schwander von Oberriedingen, in Wehr in Arbeit, wegen Sachverstoßung bescholten und zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt. Schon damals ging das Gerücht von Mischhandlungen, und neuerdings scheint die Sache aufgedeckt worden zu sein, denn jetzt wurden August und Josef Wimmer, gortner, Rordmacher und Fabrikarbeiter dahier, und die Eheleute Friedolin Schueppler aus Siffeln, die hierher in die Fabrik gehen, verhaftet.

Emmendingen, 7. April. Am Samstag Mittag hat sich hier der erst kürzlich zur Reserve entlassene Torpedoorthiller Ernst Dirck in der Wohnung seiner Mutter in deren Wesseln erschossen. In einem Abschiedsbrief bemerkt der Selbstmörder, daß er sich bei der Marine ruinert habe und nun nicht mehr leben möge.

Platz, Hessen und Umgebung.

Kaiserlautern, 6. April. Folgendes Vorkommnis trug sich am Gründonnerstag in unserer St. Nikolaus gelegentlich der Kommunikation der Konfirmanden zu. Als der amtierende Geistliche mit der Austeilung des Weines beginnen wollte, trugen einige Konfirmanden auf die Wände und riefen: „Zehi trinke je Wußschwaßer“, „Sanft Euch nit doll, mer wolle auch demun hawe“. Ein Geistlicher verbrochte einigen dieser Waden geschlechte Äußerungen.

Firmasens, 5. April. Die Arbeiter Friedrich Hinkel und Ludwig Kollmer sind als Urheber des Brandes ermittelt worden, der am Sonntag im Ritzmannschen Wab in der Eichelbach ausgebrochen war. Sie hatten sich im Walde umhergetrieben und dabei Zigaretten geraucht. Ein Streichholz, das sie wegwarfen, hat das Feuer verursacht.

St. Ingbert, 5. April. Da seit 19. März hier keine neue Erkrankung an Genickstarre mehr erfolgt ist, kann die Seuchengefahr als überwunden betrachtet werden. Infolgedessen wird vom kommenden Sonntag ab das Versammlungsverbot wieder aufgehoben; in der kath. Kirche wird am weichen Sonntag die Konfirmation der Erstkommunikanten vorgenommen und nach Schluß der Osterferien, am kommenden Dienstag, beginnt in den hiesigen Schulen wieder der Unterricht.

Mitzen, 6. April. Der hier auf Osterkurs weilende Soldat Valentin Herbert vom Infanterie-Regiment Nr. 118 zu Worms möchte um seinen Preis mehr in seine Garnison

zurückkehren. Als er die Rückfahrt dorthin antreten sollte, griff er zum Revolver und jagte sich eine Kugel in den Kopf, die ihn sofort tot niederstreckte.

Wienheim, 7. April. Der Gemeinderat beschloß, der seit verwichenem halben Jahre bestehenden parteilosen Wieruhelmer Zeitung die amtlichen Bekanntmachungen zur Publikation zu übergeben.

Stuttgart, 8. April. 8 Knaben im Alter von 6-12 Jahren gingen am Dienstag nachmittags gegen 4 Uhr in der Bürgerallee bzw. im dortigen Wald spazieren. Plötzlich warfen 4 ziemlich zerriffen aussehende Knaben im Alter von 10 bis ca. 17 Jahren den 2 größten der 8 Knaben Schlingen um den Hals und drohten, diese zuzuziehen, falls sie sich zur Wehr setzen oder schreien würden. Hierauf durchsuchten sie die Taschen der Ueberfallenen und nahmen dem einen ein Messer und dem anderen ein kleines Etui mit Zigarren ab; die anderen Knaben hatten nichts bei sich. Die Sache ist bei der Polizei angezeigt. Die jugendlichen Straßenträuber sind noch nicht ermittelt.

Mühlhausen i. G., 8. April. In vergangener Nacht wurden auf dem hiesigen Bahnhof zwei aus Ganganz angereiste Schloffer festgenommen, die sich verächtlich gegen die hiesigen Beamten verhielten. Die beiden wurden in die Arrestanstalt gebracht. Die einen wurden freigelassen, die anderen wurden wegen Verletzung der öffentlichen Sicherheit zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Gerichtszettlung.

Mannheim, 4. April. (Strafkammer III.) Vor: Landgerichtsrat Dr. Buchelt. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Staatsanwalt Hoffarth.

Paula Gier schwänzte im Oktober vor. Jrs. zwei schuldige Händlerinnen aus Bismarck, Marg. Burgert und Rath. Haas, hier und in Bismarck verschiedenen Zeiten auf. Zum Beweise, daß die Gier gut seien, schlugen sie den Zeugen zwei oder drei Stück bereitgehaltene gute Eier auf. Hatten bis heute kaum 50 oder 60 Stück von den Schwindeleierinnen gekauft, dann stellte es sich heraus, daß sie betrogen waren, denn anscheinlich alle waren faul. Die von Rechtsanwält Dr. Frank verteidigten Angeklagten wurden an 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Der 23 Jahre alte Tischlermeister Weber aus Ebersheim führte sich im Schwelger Schloßgarten einem Kinde gegenüber in schamloser Weise auf. Weber neigt zu solchen Unbegrifflichkeiten, denn er schon dreimal wegen Erregung öffentlichen Unwesens bestraft worden. Das Schöffengericht Schwelger erkannte deshalb auf 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Zur Begründung seiner Verurteilung gegen dieses Urteil führt er sich heute mit Betrübnis zu entschuldigen. Er fand aber damit keinen Mitleid: das Urteil des Schöffengerichts wurde bestätigt.

Sport.

Wartplatz bei den Bräuereien. Am gestrigen Sonntag fanden sich auf genannter Plage die Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 und der Karlsruher Fußballklub „Kronprinz“ im Wettspiel gegenüber. Resultat 6:4 zu Gunsten Mannheims.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Montag, 8. April: „Die lustige Witwe“. — Dienstag, 9.: „Die Ubreise“. — Mittwoch: „Aeroppon“. — Donnerstag, 11.: „Solome“. — Freitag, 12.: „Der Eigenwille“. — Samstag, 13.: „Manon“. — Sonntag, 14.: „Die Aristokraten“. — Montag, 15.: „Die lustige Witwe“.

Das achte Stuttgarter Musikfest wird in den Tagen vom 25. bis 27. Mai d. J. stattfinden. Als Dirigenten sind gewonnen: Hofkapellmeister Pöhlig, Professor E. de Lange, Professor G. S. Seyffardt. Alle Ueberlieferung getrennt, wird der erste Abend durch ein Handliches Werk, den Messias, eingeleitet; die Hauptwerke des zweiten Abends sind eine Kantate von Bach und Bruckners 9. Sinfonie und Telemann. Am dritten Abend kommen auch zeitgenössische Tonbilder zu ihrem Recht: R. Strauß mit dem Choralist Teufel und Professor E. S. Seyffardt mit dem Schicksalsgesang.

Ein bayerischer Kunstverein (Spende der Kunstsammlung der Universität Erlangen 25000 Mark zur Erwerbung von Werken griechischer Kunst für die archäologische Lehrsammlung und die Vermehrung der vorhandenen Abgusssammlung.

Die 11. Hauptversammlung der Deutschen Frauen-Gesellschaft für angewandte physikalische Chemie findet vom 9. bis zum 12. Mai in Hamburg statt. Es sollen in einer zusammenhängenden Reihe von 7 Vorträgen die Bedeutung der Radioaktivität für die Chemie und insbesondere die Atomzerfallsphänomene behandelt werden. Außerdem sind noch einige 20 Einzelvorträge angemeldet.

„Reiterattache“, ein neuer dreiatziger Schwanz von D. Stöcker und Rich. Friedmann-Frederich wurde für das Thalia-Theater in Hamburg erworben. Der Schwanz, der im Verlag Grotz erschienen ist, gelangte bereits an mehr als 20 Bühnen zur Annahme, u. a. am Residenz-Theater zu Wiesbaden, den Stadttheatern zu Würzburg, Posen, Danzig usw.

Ziel kann um nichts. Jüngst wurden mehrere Berliner Künstler im Anschluß an eine Nacht des „Nigard“ von der in Berlin wohlbekanntesten Operettenkomponistin Mona Sperr zu berichten, sie habe in Paris ihren Gatten und sich selbst erschossen. Das Gerücht ist völlig aus der Luft gegriffen.

Ein Buch von Anatole France über die Jeanne d'Arc. Nach langer Pause wird Anatole France demnächst wieder ein Buch veröffentlicht, das in historisch belehrender Weise die Schicksale der Jungfrau von Orléans erzählt soll. Es werden zwei ziemlich kurze Bände sein, die nach den kurzen, bereits bekannt gemachten Proben die französische Literatur um ein Meisterwerk des Stils bereichern werden. Drei Jahre hat France daran gearbeitet und sich im behändigen Umherschreiben und Wenden nicht genug tun können. Aber auch nun noch, da die Drucklegung nahe bevorsteht, hat er überall zu ändern und findet immer noch Dinge, die der erstrebten Vollkommenheit entbehren.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Heidelberg, 8. April. Am Sonntag vormittag stieß das mit Steinen beladene Schiff des Herrn Bürgermeisters und

Heber's Johann Schmitt in Neckarstetisch etwa 500 Meter unterhalb der neuen Brücke auf einen ansehnlichen Haufen Scherkersteine amgerichteten Stein, erhielt ein Loch und sank sofort. Die Wasserstraße ist teilweise, namentlich bis Neckarstetisch, gesperrt. Das Schiff muß umgeladen und dann weggeschleppt werden. Der Schaden ist bedeutend. — Ein am Schleppe, der ebenfalls versunken ist, hängendes Schiff liegt ebenfalls auf den Stein auf, freigegeben durch Wasser gelassen werden.

Stuttgart, 8. April. Der Vorstand des statistischen Landesamts, Präsident von Stumpf wurde in den Ruffenhand verlegt und dafür der Direktor von Passner ernannt.

Stuttgart, 8. April. Der Württembergische Staatsanwalter meldet: Die Regierung hat den Ständen ein Gesetz betr. die Errichtung einer Landwirtschafts-Kammer vorgelegt.

Wiesbaden, 8. April. Der Kronprinz unternahm mit den Offizieren des Regiments Garde du Corps einen Lehrgang in die Gegend von Sonnenwalde und wird morgen im Laufe des Tages zurückkehren.

Gibraltar, 8. April. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern mit dem Dampfer „Gneisenau“ nach Genoa abgereist. Prinz Waldemar bleibt noch in Spanien.

Kopenhagen, 8. April. Ein deutscher Luftballon landete gestern abend 8 Uhr in der Nähe von Odense. Die Insassen des Ballons, der Samstag Nacht um 1 Uhr in Berlin aufgestiegen war, ein Offizier und 2 Zivilpersonen befinden sich wohl. Der Ballon wurde bereits gestern nachmittag mit der Bahn nach Berlin zurückgeschickt.

Newport, 8. April. 88 republikanische Redakteure verschiedener Landesblätter erklärten, daß die Wieder-nominierung Roosevelts zum Kandidaten für die nächste Präsidentschaft unaussprechlich sei. Der „Newport Herald“ sagt, die Stimmung für ihn sei im Wachsen. Die Wahlen zur dänischen Landwirtschaftskammer.

Karlsruhe, 8. April. Bis jetzt sind von den 23 Wahlen zur Landwirtschaftskammer 23 bekannt. Es wurden gewählt 10 Vertreter des Bauernvereins und 7 Vertreter des landwirtschaftlichen Vereins. Der Apparat des Zentrums, das bekanntlich in der Kammer die Landwirtschaftskammer ablehnt, ist in „Reif.“ auch bei dieser Wahl seine Schuldigkeit getan.

Folgende weitere Resultate werden bekannt:

- 1. Wahlkreis Neuland-Neuland: Abg. Weichaupt-Füllendorf (Z.S.) gewählt.
- 2. Wahlkreis Neuland-Neuland: Abg. v. Stöckgen (Z.S.) gewählt.
- 3. Wahlkreis Egen-Neuland: Bürgermeister Graf-Duchlingen (Z.S.) gegen Bürgermeister Müller-Weiltingen (Landw. Bes.-K.) gewählt.
- 4. Wahlkreis Donau-Egen-Weiltingen: Graf Blomard auf Althof (Bauernverein) 1718, Landwirt Weisingen (Landw. Bes.-K.) 1617 Stimmen abgegeben. Somit Graf Blomard mit 22 Stimmen Mehrheit gewählt. (Stadt Donau-Egen, Weisingen 34, Graf Blomard 41 Stimmen.)
- 5. Wahlkreis St. Blasien-Neuland: Gewählt Abg. Schäfer (Z.S.).
- 6. Wahlkreis Mühlheim-Neuland: Landwirt Neumayer (Z.S.) gewählt.
- 7. Wahlkreis Weisach-Neuland: Gewählt Freiherr v. Weisach (Z.S.) mit 850 Stimmen gegen Landwirt v. Weisach (Landw. Bes.-K.), der 852 Stimmen erhielt.
- 8. Wahlkreis Egen-Neuland: Abg. v. Stöckgen (Z.S.) gewählt.
- 9. Wahlkreis Egen-Neuland: Bürgermeister Graf-Duchlingen (Z.S.) gegen Bürgermeister Müller-Weiltingen (Landw. Bes.-K.) gewählt.
- 10. Wahlkreis Egen-Neuland: Bürgermeister Graf-Duchlingen (Z.S.) mit etwa 500 Stimmen Mehrheit gewählt.
- 11. Wahlkreis Egen-Neuland: Gewählt Landwirt Simon Gasser-Weisach (Z.S.).
- 12. Wahlkreis Neuland-Neuland: Abg. Sängler (Landw. Bes.-K.) gewählt.
- 13. Wahlkreis Ober-Neuland: Abg. v. Stöckgen (Z.S.) mit großer Mehrheit gewählt.
- 14. Wahlkreis Neuland-Neuland: Gewählt Abg. Neumayer (Z.S.) gewählt.
- 15. Wahlkreis Neuland-Neuland: Gewählt Freiherr v. Weisach (Z.S.) mit 850 Stimmen gegen Landwirt v. Weisach (Landw. Bes.-K.), der 852 Stimmen erhielt.
- 16. Wahlkreis Egen-Neuland: Bürgermeister Graf-Duchlingen (Z.S.) gegen Bürgermeister Müller-Weiltingen (Landw. Bes.-K.) gewählt.
- 17. Wahlkreis Egen-Neuland: Bürgermeister Graf-Duchlingen (Z.S.) mit etwa 500 Stimmen Mehrheit gewählt.

Zur Arbeiterbewegung.

Karlsruhe, 7. April. Vorgestern fand vor dem Generalkomitee als Einigungsamt eine Verhandlung zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Gehilfen aus dem Schneidergewerbe statt. Die Verhandlungen haben zu einer Einigung nicht geführt. Die Arbeitgeber machten ihre weitere Entschlüsse von dem Resultate einer Sitzung, die sie zur Prüfung der Einigungsvorschläge abhalten wollen, abhängig.

Karlsruhe, 7. April. Die städtischen Arbeiter hielten gestern eine stark besuchte Versammlung zur Besprechung ihrer Wohnverhältnisse ab. Es gelangte folgende Resolution zur Annahme: Die Versammlung betrachtet die Wohnverhältnisse der städtischen Arbeiter als unbedingt einer durchgreifenden Verbesserung bedürftig, ebenso die Bestimmungen des Arbeiterstatuts über die soziale Fürsorge. Die Versammlung beauftragt daher den Vorstand der Gemeindearbeiter, einem nennenswerten Stadtrat Vorschläge zur Verbesserung ihrer Lage zu unterbreiten und erwartet, daß die Stadtverwaltung diese Vorschläge ohne Verzögerung prüft und entsprechende Verbesserungen vornimmt.

Hamburg, 8. April. In dem Auslande des Hafenarbeiterverbandes sind bis jetzt an die Angesperrten etwa 160000 Mark an Unterstüßungen ausgezahlt worden. (Reif. Bl.)

Paris, 8. April. Der Ausschuss des Arbeiterverbandes der Nahrungsmittelbranche hat aus Verlangen, daß die Lebensmittelverwaltung bei Zulassung des Streikbefehls Schwierigkeiten machen könnte, den Beschluß gefaßt, unregelmäßig sämtliche Verbändegruppen die Befugnis zu geben zu lassen, daß sie Donnerstag, den 11. April die Arbeit einstellen haben. In diesem Tage werden überall Meetings abgehalten werden, um über das Verhalten schlüssig zu werden. In dem Gesamtverband werden sich die Bäcker, Metzger, Metzger, Metzger, Metzger etc. beteiligen. Die Arbeitgeber werden sich den Streikbewegungen gegenüber ziemlich feindselig verhalten. In dem Gesamtverband werden sich die Bäcker, Metzger, Metzger, Metzger etc. beteiligen. Die Arbeitgeber werden sich den Streikbewegungen gegenüber ziemlich feindselig verhalten. In dem Gesamtverband werden sich die Bäcker, Metzger, Metzger, Metzger etc. beteiligen.

Die Fäden in Wech. * Reg. 8. April. Die andauernd übertriebenen Nachrichten über das Aufsteigen des Faden in Wech veranlassen das medizinische Komitee des Reichlichen Gesundheitsamtes in Reg. Ges. Ministerialrat Dr. Bannard, zu folgenden Mitteilungen: Seit dem Aufsteigen der Fäden wurden festgestellt von Ende Juli bis 1. Dezember 1906 in Wech-Stadt 47 Fälle, in Wech-Bund 8 Fälle mit zusammen 5 Todesfällen in Wech-Stadt. Vom 1. Januar bis 8. April d. J. wurden festgestellt: in Wech-Stadt 77 mit 12 Todesfällen, in Wech-Bund in 6 Gemeinden 15 mit 4 Todesfällen. Dazu treten noch ein Fall aus Letzingen, Kreis Balingen, und ein Fall aus Heuz, Kreis Göttingen. Außer den öffentlichen unentgeltlichen Impfungen an 2 Stellen in der Stadt, die seit November 1906 eingerichtet sind, ist mit einer systematischen streifenweisen Durchimpfung der Bevölkerung zunächst in den von den Fäden besonders betroffenen Stadtteilen begonnen worden, woran sich jedesmal über 300000, und Militärärzte beteiligten. Auch werden die in den Sommerzügen ankommenden ausländischen Arbeiter (Italiener) sofort auf dem Bahnhof einer Impfung unterzogen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika. * Berlin, 8. April. Wie es Simon Kopper entgegen seiner früheren Kapitulationsklärung möglich wurde, eine feindselige Haltung anzunehmen und in die Kolonial-Wüste abzurücken, ergibt sich aus der nachstehenden offiziellen Mitteilung: Der Vorfall Simon Koppers nach Goekas wurde durch die Heranziehung weiterer und in der Kolonial-Wüste weit gerückter Truppen, sowie durch das tiefe sandige Dünen Gelände und die Witterung von Weibern und Kindern erheblich verlangsamt. Major Wierz, der diesen Marsch übernahm, wurde durch den Mangel an Nahrung und Wasser gezwungen, die Truppen schneller nach Goekas voranzuführen. Durch die Patrouillen hielt er jedoch die Fäden mit Simon Kopper aufrecht, um dem Kapitän, dessen Haltung bisher verlässlich erschien, das Sammeln seiner Familien und militärischen Leute zu erleichtern.

Die Befragung von Adhoba. * London, 8. April. Die „Times“ meldet aus Langoa, in der Hauptmasche von Bez wurde eine Ausdehnung des Sultanats verlesen, welche belang, durch verrückte Unterthanen des Sultans seien zwei Franzosen getötet und andere verwundet worden. Die französische Regierung sei über diese Provokation sehr erregt und habe Adhoba wieder alle Verträge und ohne Recht, zeitweilig in Besitz genommen. Der Sultan habe die Zusage, daß die Angelegenheit rasch erledigt, und Adhoba wieder von den Franzosen geräumt werden würde. Inzwischen solle die Bevölkerung ruhig bleiben.

Die Abkantung des Jaren. * London, 8. April. Man behauptet, daß die Nachricht des „Daily Mirror“ über die Abkantung des Jaren von einer Persönlichkeitsfrage stamme, die dem Hofe wie diplomatischen Kreisen sehr nahe steht. Das genannte Blatt weist heute auf die eigentümliche Fassung des offiziellen Dementis hin, das der russische Botschafter am Samstag ausging. Der Botschafter dementierte nur, daß die Abkantung des Jaren unmittelbar bevorstehe, das Dementi besagt aber nicht, daß keine Abkantung zu erwarten sei. Danach wäre das Dementi eine indirekte Bestätigung. Ferner weist der „Daily Mirror“ darauf hin, daß einige Mitglieder des Hofes der Kaiserin Witwe, sowie wenigstens zwei russische Detektivs sich noch in London befinden, weil die Reise des Großfürsten Michael hierher bevorstehe.

Der Lage in Rußland. * Petersburg, 8. April. Wie die „Kowojew Wremja“ meldet, befindet sich die Universität Kiew völlig in der Gewalt der Revolutionäre. Die Universität ist, so schreibt das Blatt, in einen von der Regierung unterhaltenen politischen Klub verwandelt worden. — Die Studenten der Moskauer Universität bestehen auf ihrem Ultimatum, das weiteres Recht auf politische Versammlungen fordert. Die Universität in Moskau wird voraussichtlich vor Mai nicht wieder eröffnet werden.

Die Begegnung König Eduards mit dem König von Spanien. * Cartagena, 8. April. Der König, die Königin-Mutter, der Infant Ferdinand und die Infantin Theresia sind hier eingetroffen.

Madrid, 8. April. Die „Gazeta de Madrid“ veröffentlicht ein Dekret, durch das der König von England zum Ehren-Generalkaplan der spanischen Armee als Beweis aufrichtiger, freundschaftlicher Gesinnung ernannt wird.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 8. April. Beim Aufstiegsbataillon wird eine besondere Versuchskompanie für die Motorluftschiffahrt eingerichtet, die die Städte von 8 Offizieren, 10 Unteroffizieren und 75 Mann haben soll. Hieraus ist ersichtlich, welchen Wert man militärischerseits auf die Entwicklung der Motor-Luftschiffahrt legt, als deren hervorragendste Vertreter in Deutschland von Tschewal und Graf Zeppelin angesehen werden können.

Berlin, 8. April. Aus Leipzig wird gemeldet: Die Leipziger Holzindustriellen beschließen, während der Ausperrung auch keine unorganisierten Arbeiter einzustellen.

Berlin, 8. April. Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des Kaisers, hat nunmehr eine auf mehrere Wochen berechnete Studienreise durch Belgien angetreten.

Berlin, 8. April. Der neue französische Botschafter am Berliner Hof, Herr Cambon, ist heute vormittag zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens zum Kaiser empfangen worden.

Berlin, 8. April. Aus München wird berichtet: Die General-Intendantur erklärt die Angaben über die hohe Summe, durch die der Sänger Feinhals der Hofoper erhalten blieb — es war von 30000 Mark die Rede — für unrichtig.

Deutscher Handelskongress.

Berlin, 8. April. Der Deutsche Handelskongress tritt morgen hier zu seiner Volleröffnung zusammen. Im Mittelpunkt der Beratungen wird die Kolonialfrage, die Fleischnot und die Währungsreform stehen. In der heutigen Ausschusssitzung wurde die Fleischnotfrage erörtert; der Ausschuss stellte sich auf seinen früheren Standpunkt, daß die Fleischzufuhr erleichtert und die Herabsetzung der Zölle gefordert werden müsse.

Volkswirtschaft.

n. Mannheimer Produktenbörse. Die von der nordamerikanischen...

Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. May Sohn, N.O. in Weinheim. Das Jahr 1906 erbrachte nach dem Geschäftsbericht...

Rammgarbenerlei Kaiserlautern. Der Geschäftsbericht für 1906 konstatiert, daß die im vorjährigen Bericht verzeichnete...

Die Münchener „Allgemeine Zeitung“, die bekanntlich mit dem 1. April von der Firma August Scherl in Berlin gepachtet wurde...

Die Wiesbacher Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft schlägt eine Dividende von M. 120 pro Aktie vor...

Münchener Aktien-Gesellschaft für Boden- und Kommunalkredit. Straßburg. In der Generalversammlung wurden die Anträge der Verwaltung...

Mannheimer Rückversicherungs-Gesellschaft in Kassel. Die Gesellschaft schlägt die Verteilung einer Dividende von 40 Mark (wie i. B.) vor...

Der Abschluß der Farbenfabriken (vorm. Friedr. Bayer & Co.) in Elberfeld ergab einschließlich des Gewinnportrags M. 828.812 (826.614 M.) einen Reingewinn von 10.197.848 M. (10.027.498 M.)...

Rügerwerke Aktiengesellschaft in Charlottenburg. Das bei der Gründung des Aktienkapitals um 3 Millionen Mark auf 17 Millionen Mark erzielte Aufgeld von 833.145 M. wurde der Rücklage zugewiesen...

von 9 1/2 Prozent (9 1/2 Prozent) und 89.025 M. (24.875 Mark) als Gewinnanteile verteilt...

Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin schlägt der zum 27. April einberufenen Hauptversammlung für das Jahr 1906 eine Dividende von 5 Prozent (im Vorjahr 4 1/2 Prozent) vor.

Die Aktiengesellschaft Norddeutsche Steingutfabrik in Grohn beantragt wieder eine Dividende von 26 Prozent auf die alten und von 13 Prozent auf die neuen Aktien.

Diskontokontakte der Bank von Frankreich. Das Abendblatt „Revue“ meldet, der Direktionsrat der Banque de France werde in seiner nächsten Sitzung den Diskont auf 4 Prozent erhöhen.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutsche Reichsanleihe. Gegenüber von Gerüchten, wonach angeblich die Vergabung einer Reichsanleihe von 300 Millionen Mark bevorstehe...

Paris, 8. April. Der Aufsichtsrat der Rheinischen Chamotte- und Dinas-Werke in Köln schlägt für 1906 6 Prozent (i. B. 4 Prozent) Dividende vor.

Hamburg, 8. April. Am Kaffeemarkt verkauften, daß die Regierung von Sao Paulo mit einer Bankgruppe in Paris eine Anleihe von 30.000 Contos Reis gleich 50 Millionen Frs. abgeschlossen hat.

Berlin, 8. April. Die neuerdings umlaufenden Gerüchte über die Verprechung wegen Aufnahme einer neuen russischen Anleihe entstehen laut Frfr. Sig. jeder Begründung.

Berlin, 8. April. Bei der Reichsbank haben am Samstag starke Rückschläge, besonders auf Lombard, in erster Linie in Berlin festgehalten, jedoch laut Frfr. Sig. der heute nachmittags erscheinende Ausweis doch eine sichere Erleichterung bringen werde.

London, 8. April. Nach dem Daily Telegraph hat Albert Belmont in New York pessimistische Ansichten über die nächste Zukunft ausgesprochen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 8. April.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Verzählung per 100 Kg. bahnfrei hier.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices.

Österreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres in Barrel zu M. 21.10 netto, ab Lager Mannheim, per 100 kg netto, in Pipetten zu M. 9.80, unversteuert, ab Lager Mannheim.

Mannheimer Effektenbörse vom 8. April. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse wurden gehandelt: Bah.-Akt. und Rückversicherungs-Aktien zu 527 M. pro Stück und Spar- und Kreditbank, London, Aktien zu 189.50 Prozent. Halbfabrik Waldbau Aktien sellen sich 835 G., 837 B. und Bah.-Aktien 1493 G., 1490 B. - Mannheimer Gummi- und Halbfabrik Aktien waren zu 155 Prozent am Markte.

Obligationen.

Table listing various bonds and their prices, including Pfandbriefe, Städte-Anleihen, and others.

Banken.

Table listing bank shares and their prices, including Pfandbrief Bank, Rhein. Kreditbank, etc.

Eisenbahnen.

Table listing railway shares and their prices, including Rhein. Eisenbahn, Norddeutsche Eisenbahn, etc.

Chem. Industrie.

Table listing chemical industry shares and their prices, including Chem. Fabrik, etc.

Bräuereien.

Table listing brewery shares and their prices, including Kaiser Brewery, etc.

Textile Industry.

Table listing textile industry shares and their prices, including Spinnerei, etc.

Other Shares.

Table listing other various shares and their prices, including various bank and industrial shares.

Stamffurter Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers. Frankfurt, 8. April. (Fonds Börse). Die Börsenstimmung bei Eröffnung der neuen Woche zeigte schwächere Tendenz...

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsbank, Reichsanleihe, and various bonds with prices and yields.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of industrial stocks such as Fabrik, Zucker, and other companies with their respective share prices.

Bergwerks-Aktien.

Table of mining stocks including various coal and metal mines.

Wanfbrieie, Prioritäts-Obligationen.

Table of preferred bonds and debentures from various companies.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks including various financial institutions.

Berliner Effektenbörse.

Table of the Berlin stock exchange listing various securities and their prices.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 8. April. (Fondsbörse). Die Börse eröffnete durchweg in schwacher Haltung infolge Verunsicherung der Spekulation gegen die allgemeine Lage.

Pariser Börse.

Paris, 8. April. Anfangskurse.

Table of Paris stock market opening prices for various securities.

Londoner Effektenbörse.

London, 8. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table of London stock market opening prices for various securities.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 8. April. (Produktenbörse). Anfänglich war hier fruchtbarer Wetters und matter auswärtiger Berichte wegen die Stimmung matt.

Table of Berlin commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Berlin, 8. April. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

Table of Berlin commodity prices for oil, sugar, and other goods.

Liverpool, 8. April. (Anfangskurse.) Wetter: Sturm.

Table of Liverpool commodity prices for various goods.

Wom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.) London, 5. April.

Suppler: Größere Verkäufe der Spekulation auf einem wenig aufnahmefähigen Markte drückten die Preise, die hier für Kupfer und Zinn...

Über: 50 1/10 pct. 20 18/16 Lieferung. Durchschnitt: 1/2. Eisen: Cleveland 51 7/16, Standard 53.

Baumwolle (Werkensicht von Gortch. Semetich & Co., Baumwollmäcker in New-York.)

Die Kurse während der Woche belaufen sich auf 22 7/16. Die Nachfrage hatte während der Woche einen Charakter...

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegraphen-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1037. 8. April 1907. Provisionsfrei!

Table of Marx & Goldschmidt, Mannheim, listing various goods and their prices.

Neberländische Schiffsfahrts-Nachrichten.

Rotterdam, 6. April. (Drahtbericht der Holland America Line Rotterdam). Der Dampfer 'Stadendam', am 29. März von New-York ab...

Verantwortlich: für Politik; Dr. Fritz Wolfenbaum. für Kunst, Belletristik und Vermischtes; Fritz Kayser.

Advertisement for Kufeke, a product for children's nutrition, featuring a diamond logo.

Wenn Du noch eine Mutter hast so folge ihr, wenn sie sagt: Gebrauche für deine zarte Haut nur die vorzügliche Mergolin-Seife.

